

Neujahr 01.01.2011

Aus dem Buch Numeri 6,22-27

Der Herr sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, und ich werde sie segnen.

Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 2,6-10

Wir verkündigen Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht Weisheit dieser Welt oder der Machthaber dieser Welt, die einst entmachtet werden. Vielmehr verkündigen wir das Geheimnis der verborgenen Weisheit Gottes, die Gott vor allen Zeiten vorausbestimmt hat zu unserer Verherrlichung. Keiner der Machthaber dieser Welt hat sie erkannt; denn hätten sie die Weisheit Gottes erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Nein, *wir verkündigen*, wie es in der Schrift heißt, *was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben*. Denn uns hat es Gott enthüllt durch den Geist. Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes.

Aus dem Evangelium nach Lukas 2,16-21

In jener Zeit eilten die Hirten nach Betlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, noch ehe das Kind im Schoß seiner Mutter empfangen wurde.

Liebe Brüder und Schwestern!

„Das alte Jahr verflossen ist ...“, ein neues hat begonnen. Der Kalender unseres Lebens ist wieder um ein Blatt dünner geworden; und niemand weiß, wie viele Blätter ihm noch bestimmt sind. Menschen, denen wir letzten Januar noch ein gutes neues Jahr gewünscht haben, sind heute nicht mehr unter uns. Und manche von denen, die sich *heute* gegenseitig gute Wünsche aussprechen, werden vielleicht im nächsten Jahr fehlen.

Was also wird im neuen Jahr auf uns zukommen? Werden wir am Leben bleiben? Wird es Krieg geben? Wird es weitere Wirtschaftskrisen geben? Was wird mit meiner Familie sein? Werden alle gesund bleiben? Wird nichts auf der Straße passieren? Oder: Werde ich meine Prüfungen bestehen? Einen Arbeitsplatz finden? Kommt die Ehe wieder in Ordnung? Werde ich meine Schulden bezahlen können? ...

Mit diesen und vielen anderen Fragen treten wir heute die Reise an in das vor uns liegende Jahr, und wir wissen nicht, wie diese Reise ausgeht. Heute wissen wir nur: Die Zeit ist flüchtig, das Leben vergänglich, die Zukunft ungewiss. Aus dieser Ungewissheit heraus

suchen wir nach einem Halt; wir suchen nach einem Licht, das uns voranleuchtet. Aber wo finden wir dies?

Es gibt ein Leitwort eines chinesischen Christen zum neuen Jahr. Es lautet folgendermaßen:

„Ich sagte zu dem Engel, der das alte Jahr mit dem neuen verband: Gib mir ein Licht, damit ich festen Schrittes in die Ungewissheit des neuen Jahres schreiten kann. Aber der Engel antwortete mir: Geh hinein in die Ungewissheit und lege deine Hand in Gottes Hand; das ist mehr wert als ein Licht und ist sicherer, als den Weg zu *wissen*“.

Unsere Hand, unser Leben in *Gottes* Hand zu legen ist also mehr wert und ist sicherer als den Weg zu wissen. Glauben dürfen, dass unser Leben in *Gottes* Hand liegt, *das* ist es, was uns mit *Zuversicht* in dieses neue Jahr hineingehen lässt. Unser Leben liegt in Gottes Hand. Was damit gemeint ist, sagt uns die Bibel, wenn sie vom *Namen* Gottes spricht. Als Mose, ähnlich wie wir heute, vor einem großen Aufbruch stand; als er die Reise in eine ungewisse Zukunft antreten sollte, da fragte er Gott nach dessen *Namen*. Und Gott antwortete ihm: „Mein Name ist *Jahwe*, der ich bin da“. „Ich bin da, mit dir uns für dich“- das ist der zeitlose Name Gottes. Und das hat Mose, und haben die Israeliten in ihrer ganzen Geschichte immer wieder erfahren dürfen: Gott ist für sie da; Gott ist *da* als der Wandergott, der sein Volk begleitet, als der Gott, der durch die Geschichte der Menschen mitzieht. Und dieser Gott, der für die Menschen *da* ist, er will auch *uns* durch das kommende Jahr begleiten.

Wie sehr Gott für uns da ist, das haben wir an Weihnachten wieder neu erleben dürfen. Seit Gott in seinem Sohn Mensch geworden ist, wissen wir erst recht, dass er *mit uns* ist. Der Name Gottes ist „Jahwe“, „Ich bin da und werde da sein“; und der Name des *menschgewordenen* Gottes heißt „Immanuel“, wiederum: „Gott mit uns“. Gott ist also nicht nur der Hoherhabene; er ist zugleich der Gott, der sich uns Menschen zuwendet und unsere Wege mitwandert, bis in die dunkelsten Nächte hinein.

Freilich, in *diesem* Leben und in *dieser* Zeit sehen und spüren wir nicht immer, dass Gott mit uns geht und für uns da ist. Das Eigentliche, das Gott an uns tut, vermag das Auge nicht zu sehen, und vermag das Ohr nicht zu hören – sagt der Hl. Paulus. Aber derselbe Paulus sagt auch: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist, das verkünden wir euch: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben“.

Wenn wir Gott lieben, wenn wir uns von Gott nicht abwenden, dann werden wir eines Tages begreifen, was Gott aus unserem Leben gemacht hat: Wir werden sehen und staunen – will Paulus sagen – wie Gott die unsicheren oder auch falschen Schritte unseres Lebens zum Guten gelenkt hat. Wir werden einmal sehen und staunen, wie viel Schönes und Großes aus dem geworden ist, was wir z. B. für den Menschen getan haben, der uns anvertraut war und uns gebraucht hat. Wir werden sehen und staunen, wie aus Worten und Taten, die wir längst vergessen haben, Gutes geworden ist, weil *Gott* es so gefügt hat. Wir werden sehen, was uns

an Bösem drohte, uns aber doch nicht erreichen und schaden konnte, weil Gott es von uns fern gehalten hat.

So mag auch der Schritt, den wir heute tun, ein Schritt ins Ungewisse sein. Was das kommende Jahr uns bringen wird, wissen wir tatsächlich nicht. Und doch dürfen wir gewiss sein, dass Gott Großes und Gutes mit uns vor hat; wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns auch im kommenden Jahr bei der Hand nimmt und dass er uns auch durch alle Gefahren hindurch führen und begleiten wird.

Darum lassen auch *wir* uns von unserem Engel sagen: Geh hinein in die Ungewissheit und lege deine Hand in Gottes Hand. Denn, das ist *mehr* wert als ein Licht und ist sicherer, als den Weg schon zu wissen“. So lasst uns dieses Jahr im *Namen Gottes* anfangen; wir beginnen es im Namen dessen, der *mit* uns und *für* uns da ist. Und wir wollen uns heute auch der Gottesmutter Maria empfehlen. Wir wenden uns an sie mit den Worten des Liedes und bitten: Patronin voller Güte, uns allezeit behüte! Amen.

Auch im Namen der Schwestern wünsche ich allen Lesern ein gesegnetes Neues Jahr, ein Jahr in der Begleitung des gütigen Gottes und unter dem Schutz der Gottesmutter Maria.

P. Pius Agreiter OSB